

# Newsletter Juni 2020

## Liebe MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe!

Sie lesen den 10. Newsletter des Dachverbands Österreichischer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen (DÖJ: [www.doej.at](http://www.doej.at)).

### 1. KJH in und nach der Corona-Zeit

Der DÖJ hat im April 2020 in einer APA-Aussendung auf die Systemrelevanz der KJH und auf ihre besondere Belastung aufmerksam gemacht. Glücklicherweise sind die stationären Einrichtungen nur mit wenigen direkten Corona-Infektionen konfrontiert worden, die Auswirkungen der Situation auf die MitarbeiterInnen waren aber beträchtlich. Die ambulanten Hilfen mussten jedoch massiv reduziert werden. Die Hausbesuche wurden vielerorts eingestellt – u.a. auch, um dadurch die Kurzarbeitsgelder von Bundesseite zu erhalten!

Das Kindeswohl ist nun in Zeiten umfangreicher Kontaktverbote und stark angestiegener Arbeitslosigkeit und Armutgefährdung noch mehr in Gefahr. Es ist notwendig das Kinder- und Jugendhilfesystem in Zukunft mit zusätzlichen Ressourcen auszustatten.

Darauf haben schon die Kinder- und Jugendanwaltschaften in ihrer Stellungnahme vom 30.3. deutlich hingewiesen (<https://www.kija.at/images/Schutzschirm>).

Die Österreichische Gesellschaft für soziale Arbeit (ogsa) fordert angesichts der unglücklichen „Verlängerung“ der KJH, in 9 Bundesländer mit 9 verschiedenen Strategien - die auch der DÖJ massiv bekämpft hatte - eine „*bundesweite Krisenstelle, in der ExpertInnen der Kinder- und Jugendhilfe und des Kinderschutzes ähnlich wie das Deutsche Institut für Jugend und Familie klare Richtlinien festschreiben*“.

## 2. Hilfen für junge Erwachsene (HjE)

### a. Care Day 21. Februar 2020

Das Jahr 2020 begann in Bezug auf die Verbesserung der HjE mit einer höchst erfreulichen Auftaktveranstaltung: Die vom DÖJ organisierte Plattform Jugendhilfe 18+ veranstaltete mit ihren Mitgliedern - insbesondere der KJH-Wien, der Volkshilfe und der FICE Austria – den ersten Care Day (<https://www.fice.at/care-day>). Vor über 200 Teilnehmerinnen wurden viele Care – Leaver Projekte vorgestellt: **Verein „Care Leaver Österreich“** mit einer grandiosen Vernetzungsmöglichkeit von Betroffenen über die **Youthlinks-Plattform**, die aus dem **EU-Projekt „Leaving Care“** entstanden ist, das **Care Leaver Mentoring-Projekt** der Volkshilfe Wien, das **EU-Projekt „A Way Home“** aus Kärnten. Unsere Forderungen an die öffentliche Jugendhilfe in den Ländern wurden deutlich gemacht. Der Care Day am 21. Februar soll auch in Zukunft regelmäßig stattfinden und insbesondere auch dem Thema des Leaving Care gewidmet werden.

### b. Untersuchung zum Care Leaving in Wien

Im März 2020 hat Wien eine Untersuchung durchgeführt, die das Leaving Care in der Wiener KJH betrifft und den Bedarf und Bedürfnisse von Jugendlichen in sozialpädagogischen Einrichtungen beim Übergang ins Erwachsenenalter erhebt. Sie bestätigt unsere Forderungen an eine Verbesserung der HjE.

### c. Care Leaving in Vorarlberg

In Vorarlberg erhalten die Care Leaver von der Einrichtung, aus der sie kommen mit dem Verlassen einen Betreuungsscheck für 45 Stunden ambulante Unterstützung, die im Laufe von 3 Jahren eingelöst werden können.

Dieses neue Vorarlberger Modell für Care Leaver erfüllt einige unserer wichtigen Forderungen: Es gibt Unterstützung, die teilweise über das 21. Lebensjahr hinaus gilt, es gibt für Care Leaver eine Rückkehrmöglichkeit zumindest in eine ambulante Unterstützung auch nach einer Pause, es ermöglicht das aktive Nachgehen von Seiten der Einrichtungen, aus der die Care Leaver kommen, es ist stigmatisierungsfrei und knüpft an Beziehungen an, die schon vorhanden sind. Es ermöglicht aber (bisher) leider keine Rückkehr in eine stationäre oder teilstationäre Unterstützung – auch wenn diese fachlich angebracht wäre - und es gibt keinen Rechtsanspruch für alle bis zum 24. Geburtstag.

### d. Brief an Bundesländer

Die Plattform Jugendhilfe 18+ wendet sich erneut an die LandesrätInnen für Jugendhilfe in den Bundesländern, um mit Ihnen die Verbesserung der HjE zu besprechen. Die Benachteiligung und Belastung junger Menschen nach einer stationären Jugendhilfe Maßnahme sind durch die wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronakrise erneut gestiegen: Sie werden finanziell, beruflich und persönlich noch größere Hürden nehmen müssen. Daher sollten die HjE, die schon bisher einen großen Nachbesserungsbedarf hatten, jetzt erst recht aufgegriffen werden.

### 3. Position Anzeigepflicht - Gewaltschutzgesetz

Durch das fachlich stark kritisierte Gewaltschutzgesetz der Vorgängerregierung gelangen MitarbeiterInnen und Einrichtungen der KJH häufig in eine Konfliktsituation zwischen Anzeigepflicht für klinische PsychologInnen / GesundheitspsychologInnen und PsychotherapeutInnen und ihrer fachlichen KlientInnenbeziehung. Das Institut für Sozialdienste Vorarlberg hat ein aktuelles Positionspapier erstellt, das den Umgang mit diesem Thema erleichtern sollte. Zwischenzeitig haben sich einige Einrichtungen in Vorarlberg dieser Position angeschlossen und es wäre eine Hilfestellung, würden sich auch andere Einrichtungen in Österreich gleichermaßen positionieren. Erfreulicherweise bestätigt die zwischenzeitig vom Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz veröffentlichte Information zum Gewaltschutzgesetz 2019 die dargelegte Haltung eines (fachlich notwendigen) restriktiven Umgangs mit der Anzeigepflicht. Das Positionspapier ist auf unserer Homepage zugänglich.

### 4. DÖJ-Tagung 2020

Die geplante DÖJ-Tagung vom 21. 3.2010 musste abgesagt werden. Der Ersatztermin ist der 23. Oktober 2020, am Vortag wird die GV stattfinden und auch der Vortrag von Dimmel, da er am 23. selbst keine Zeit hat. Genaueres erst, wenn klar ist, welche Schutzauflagen es geben wird müssen.

### 5. Good News aus den Bundesländern

- In NÖ wurde die bisherige Plattform der stationären KJH-Einrichtungen in den neuen Verein „Dachverband der NÖ Kinder und Jugendhilfe Einrichtungen“ umgewandelt, in dem auch die ambulanten KJH-Einrichtungen und die sozialen Dienste vertreten sein werden. Unsere Vorstandsmitglieder Roland Hammerschmied und Monika Franta übernahmen die Obmannschaft bzw. dessen Stellvertretung. Insbesondere die ambulanten Dienste sind erfreut über diese Entwicklung. Dadurch könnte nun auch in NÖ die Mitgliedschaft beim DÖJ als Landesverband - so wie in OÖ und der Steiermark vorgenommen werden. Ähnliche Bestrebungen sind auch in Tirol im Gang.
- Gerald Herowitsch-Trinkl hat vom Land die telefonische Zusage, dass die erhöhten Personalkosten, die durch die aktuelle Gesundheitskrise verursacht worden sind, übernommen werden.
- In der Steiermark wurden die Tag- und Stundensätze wurde nach Abschluss des SWÖ-KVs "wie gewohnt" mit einer Mischung aus Kollektivvertrag und Verbraucherpreisindex erhöht.
- In der Steiermark bedeutete die Coronakrise Mehraufwand für die stationären und Minderaufwand für die mobilen Dienstleistungen. Da es seitens der Landesregierung bis Ende Mai die Möglichkeit gab, die Tag- und Stundensätze wie „vor Corona“ zu verrechnen, gab es zumindest keinen zusätzlichen Finanzdruck. Auch wurde keine Kurzarbeit im KJH-Bereich eingeführt. Die mobilen MitarbeiterInnen waren angehalten, im Bedarfsfall im stationären Bereich auszuhelfen. Da der mobile Bereich in der Steiermark pauschal finanziert wird, entsteht auch ab Juni kein Auslastungsproblem durch erst langsam anlaufende Betreuungen.

- In Wien ist die MA11 bereit, den AnbieterInnen Zusatzkosten für die Corona Zeit zu vergelten.
- Neue Modelle im Schulbereich (kleinere bzw. geteilte Gruppen und Home Schooling) haben in Wien für einen Teil der Kinder den Alltagsstress reduziert.

Hubert Löffler  
Geschäftsführer DÖJ

Gerald Herowitsch-Trinkl  
Obmann DÖJ